Nur das Green muss grün bleiben

Niederbüren Die anhaltende Dürre macht dem Golfplatz in Niederbüren nicht einmal gross zu schaffen. Bislang reicht es aus, das Gras mit einer speziellen Schnitttechnik zu pflegen und die Spielflächen abends zu bewässern. Allerdings ist der Arbeitsaufwand grösser.

Angelina Donati
angelina.donati@wilerzeitung.ch

Der abendliche Spaziergang zum Clubhaus des Ostschweizerischen Golf Clubs in Niederbüren verlangt einiges ab. Die Luft ist schwül und die Sonne brennt unbarmherzig auf den Asphalt. Alles scheint irgendwie still zu stehen. Die drückende Sommerhitze macht dem Körper innert wenigen Minuten zu schaffen.

Nur die Fahrt im Golfwägeli über das Gelände bringt mit dem frischen Fahrtwind die ersehnte Abkühlung. «An vereinzelten Stellen lassen sich bislang braune Stellen im Gras erkennen», sagt Daniel Schweizer, Geschäftsführer des Ostschweizerischen Golf Clubs. Dies seien aber allesamt Flächen, die nicht zum Spielbereich gehörten. «Für uns unterscheidet sich dieser Sommer nicht gross von anderen», sagt er, während er im Golfwägeli über die leicht hügelige Landschaft der rund 40 Hektaren grossen Anlage braust.

Flächen auf dem Golfplatz Niederbüren, die nicht zum eigentlichen Spielbereich gehören, sind teilweise verdorrt. Bilder: Angelina Donati

Pflanzen sind grossem Stress ausgesetzt

Dennoch muss der Betrieb einiges beachten, damit die Natur nicht zu stark unter der Dürre leidet, und mit Massnahmen reagieren. «Das Wichtigste ist, dass das Green grün und gesund bleibt», sagt Schweizer und zeigt auf die Spielfläche, die als Zielbereich klassiert wird. Grüner als grün könnte es tatsächlich nicht sein. Damit das auch so bleibt, wird der Bereich nun jeweils abends in Zeitintervallen bewässert. «Die Kaltverdunstung sorgt zusätzlich für Abkühlung.» Auch beim Schnitt des Grases gibt es Tricks, die die Zuständigen des Golfbetriebs, der Head-Greenkeeper mit seinem Team, zu dieser Jahreszeit besonders beherzigen. «Bei diesen heissen Temperaturen sollte etwa das Gras nicht zu tief geschnitten werden», sagt Schweizer. Was in Zahlen heisst, dass die Greens nun 4 Millimeter hoch sind anstelle der gewohnten 3,2 Millimeter. Kommt hinzu, dass das Gras nicht mehr täglich geschnitten wird, sondern einbis zweimal pro Woche. Nach Möglichkeit wird das Green ausserdem mit einer speziellen Maschine geglättet statt geschnitten und somit geschont. All diese Pflegemassnahmen bedeuten weniger Stress für die Pflanzen und fördern somit die Regeneration, wie Schweizer weiter ausführt. «Denn Stress haben die Pflanzen unter den aktuellen Umständen schon genug.»

Spielbeginn in frühen Morgen vorverlegt

Obwohl sich immer wieder schattige Plätze auf dem Gelände in Niederbüren finden lassen, brennt die Sonne auch hier unaufhaltsam nieder. Das wirkt sich auf den Spielbetrieb aus. Während der Mittagszeit ist auf dem Golfplatz kaum jemand anzutreffen – die Mitglieder verlegen ihr Spiel in die frühen Morgenstunden oder weichen auf den späten Abend aus. «Die Ersten stehen um 5.30 Uhr auf dem Platz», sagt der Geschäftsführer. Auch die Turniere würden nun früher starten. «Wer jetzt Golf spielt, muss unbedingt genügend Wasser trinken. Zwei bis drei Liter sollten es schon sein.» Zur Erfrischung stehen den Teilnehmern nach den ersten neun Löchern auf der Terrasse gekühlte Handtücher zur Verfügung. Und natürlich seien auch Schirme oder Kappen, die die empfindliche Kopfhaut schützen, fast schon ein Muss.

Alles in allem scheint die Hitze den Golfbetrieb dennoch nicht gross zu tangieren. «Wir haben es schlimmer erwartet», sagt Daniel Schweizer. Immerhin habe es ja auch einzelne Regenschauer gegeben. Allerdings ist der Hitzesommer noch nicht ganz ausgestanden.

Der Wasserstand des Naturweihers auf dem Golfgelände war selten so tief.

> «Wer jetzt Golf spielt, muss unbedingt genügend Wasser trinken.»
>
> **Daniel Schweizer**
> Geschäftsführer
> Ostschweizerischer Golf Club
> Niederbüren

Geschäftsführer Daniel Schweizer unterwegs auf dem Golfwägeli.

Ruedi Nef auf dem Podest

Region Motocross-Fahrer aus Oberuzwil, Wil und dem Neckertal punkteten am Rennen in Hasle-Rüegsau: Der Hitze zum Trotz.

Das Organisationsteam von Hasle-Rüegsau war das Risiko eingegangen, mitten in den Sommerferien im Emmental ein Motocross-Rennen durchzuführen. Aufgrund der Teilnehmerzahlen muss man dennoch annehmen, dass es einigen Akteuren auch schlicht zu heiss war, in ihre Tenues zu steigen und unter der brennenden Sonne Rennläufe zu bestreiten.

Von den trotzdem angereisten und gestarteten Fahrern aus der Region Wil/Toggenburg löste Ruedi Nef aus Dicken die Aufgabe am besten. Mit zwei dritten Rängen in den Läufen holte er sich den drittgrössten Pokal bei den Senioren. Achtbar schlug sich auch Daniel Frei aus Oberuzwil, der sich als Zehnter der Kategorie National MX1 feiern lassen durfte. Yves Braunwalder, ebenfalls aus Oberuzwil, wurde 15. in der A-Gruppe der Junioren, während die Wilerin Laura Strever im Swiss Women Cup auf den 18. Rang fuhr. Michael Juli aus Brunnadern erreichte den 17. Platz bei den Masters MX1 und Jan Ramsauer aus Wil klassierte sich bei den Nationalen MX2 im 21. Rang. *(pd)*

Ruedi Nef fuhr im Emmental auf das Podest. Bild: PD

Start für 152 Kindergärtler

Uzwil In einer Woche beginnt für viele Kinder wieder der Schulalltag. 12 Lehrpersonen unterrichten neu in Uzwil.

Die Uzwiler Schule beschäftigt über 200 Mitarbeitende. Da ist klar: Es gibt jedes Jahr Wechsel. Mitarbeitende werden pensioniert, treten wegen der Geburt eines Kindes aus oder möchten nach ersten Berufserfahrungen die Welt erkunden.

Zur Ergänzung der Teams wurden im Hinblick auf den Beginn des neuen Schuljahres am 13. August verschiedene neue Lehrpersonen angestellt. Einige bringen Erfahrung mit, andere die neuesten Erkenntnisse direkt von der Pädagogischen Hochschule. «Die Schülerzahl steigt, im Sommer werden wir eine zusätzliche Klasse im Herrenhof und eine zusätzliche im Neuhof haben. Das braucht auch zusätzliche Lehrpersonen», sagt Schulratspräsident Daniel Wyder. Und weiter: «Erfreulich, dass wir bei zwölf neuen Mitarbeitenden neben den fünf Pensionierungen nur drei Abgänge zu verzeichnen haben. Das spricht für Uzwil als Arbeitgeber und zeigt, dass die Stimmung in den Teams gut ist.»

Nun bleibt den neuen Lehrpersonen noch die letzte Sommerferienwoche Zeit, um sich auf die neue Stelle vorzubereiten. Dann werden ihnen nach dem ersten Klingeln der Schulhausglocke neugierige Kinder gegenübersitzen und gespannt die erste Schulstunde erwarten.

«Auch dieses Jahr verlassen die Uzwiler Schule langjährige Mitarbeitende durch Pensionierungen. Zum Beispiel ist Walter Graf seit seiner Ausbildung Uzwil treu geblieben und kann auf 45 Dienstjahre zurückblicken», berichtet Daniel Wyder. Und ergänzt: «Nun wartet auf die fünf Pensionierten ein neuer Lebensabschnitt, für den wir ihnen viel Glück wünschen. *(gk)*